



## 14. Dialogtag der KJS Bayern

Freitag, 11. Oktober 2024, Regensburg

*Ohne sie ist alles nichts: Wertschätzung für Mitarbeitende in der Jugendsozialarbeit*

### Laudatio

von Axel Möller, Vorsitzender der KJS Bayern,

zur Verleihung des **GOLDENEN TROPFEN 2024** an **roven**,

die Koordinierungsstelle Schulverweigerung an der Don Bosco-Berufsschule Würzburg

Meine Damen und Herren,

wir haben am heutigen Tag sehr viel darüber gesprochen, wie Wertschätzung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Jugendsozialarbeit ausgedrückt und umgesetzt werden kann. Dabei wurde immer wieder deutlich, dass Wertschätzung für die jungen Menschen in den Angeboten der Jugendsozialarbeit eine ebenso hohe Bedeutung hat und quasi die andere Seite derselben Medaille ist.

Mit der Verleihung der diesjährigen Auszeichnung der Katholischen Jugendsozialarbeit Bayern, des GOLDENEN TROPFEN 2024, möchten wir ein Projekt in den Mittelpunkt rücken, das vorbildlich beides tut: Es schätzt Jugendliche in schwierigen Lebenslagen wert und pflegt zugleich den dafür notwendigen wertschätzenden Umgang mit den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden.

ROVEN, das ist die Koordinierungsstelle Schulverweigerung an der Don Bosco Berufsschule in Würzburg in Trägerschaft der Caritas-Schulen gGmbH.

ROVEN, diese fünf Buchstaben stehen für **r**ekonstruieren – **o**rganisieren – **v**ernetzen – **e**rmutigen – **n**eustarten.

ROVEN richtet sich gezielt an schulpflichtige Jugendliche, die sich durch passive oder aktive Schulverweigerung aus dem regulären Schulsystem zurückgezogen haben und dem Schulunterricht fernbleiben. Diese jungen Menschen, die oft aufgrund vielfältiger und komplexer Lebensumstände den Anschluss an das Bildungssystem verloren haben, benötigen besondere Unterstützung und Zuwendung.

Auch viele andere, die im Feld der Schule arbeiten, können von diesem zunehmenden Problem ein Lied singen (Ich denke da nur an Michael Holzer, den wir vorhin schon im Gespräch gehört haben).

Ziel des Projektes ROVEN ist es, den jungen Menschen wieder eine Perspektive zu geben, sie Schritt für Schritt an den Schulalltag heranzuführen und sie entweder in ihre Stammschule zu integrieren oder ihnen den Zugang zu beruflichen Anschlussmaßnahmen zu eröffnen. Dabei wird besonderer Wert auf die individuelle Förderung gelegt, die auf die spezifischen Bedürfnisse, Fähigkeiten und Lebenssituationen der Jugendlichen abgestimmt ist. So soll ihnen die Chance

geboten werden, sich wieder aktiv an ihrer Bildung zu beteiligen und neue Zukunftsperspektiven zu entwickeln.

Dabei ist das Projekt ROVEN bemerkenswert erfolgreich. Die Jugendlichen entscheiden freiwillig, ob sie an den Angeboten teilnehmen – und trotzdem ist die Teilnahmequote hoch. Welche Faktoren tragen zu einer Erfolgsquote von ungefähr 75 Prozent bei etwa 70 Teilnehmenden im Schuljahr bei?

Zum einen sicherlich der individuell erstellte Stundenplan, der in enger Zusammenarbeit mit den Jugendlichen entwickelt wird und präzise auf deren Leistungsniveau und persönliche Ziele abgestimmt ist.

Ohne ein breit angelegtes regionales Netzwerk, das die verschiedensten Partner an das Projekt ROVEN bindet und zu dessen Weiterentwicklung beiträgt, könnte ein solches Angebot keine Wirksamkeit entfalten. Ein entscheidender Faktor dabei scheint mir die enge, zielorientierte, sich nicht im Ringen um Zuständigkeiten verlierende Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe zu sein.

Auch eine tragfähige Finanzierung – etwa zur Hälfte aus Eigenmitteln des Trägers, Personalstunden und Fundraising und zur anderen Hälfte aus kommunalen Mitteln – ist eine wichtige Basis für den nicht nur kurzfristigen Erfolg von ROVEN.

Und vor allem besteht der Erfolg von ROVEN zu einem großen Großteil aus den Menschen, die vor Ort mit den Jugendlichen arbeiten: Ein engagiertes Team aus Fachkräften, das die Jugendlichen einfühlsam und wertschätzend begleitet, ihnen Erfahrungen von Selbstwirksamkeit ermöglicht – über deren Bedeutung hatte ich am Anfang schon gesprochen – und ihnen so neue Chancen eröffnet.

ROVEN wäre nichts ohne das Team, das mit den schulverweigernden jungen Menschen arbeitet. Die Leitungspersonen von ROVEN vereinen in ihrer Arbeit unterschiedliche Kompetenzen und Perspektiven: von der Sozial-, Schul- und Sonderpädagogik bis hin zur Schulleitung und Projektorganisation; sie bringen dabei eine Kombination aus fachlicher Expertise, pädagogischer Erfahrung und persönlichem Engagement mit. Und sie bringen ihre spezifischen Stärken und Erfahrungen ein, die sich optimal ergänzen und dem Projekt die notwendige Stabilität sowie Flexibilität verleihen.

Das Leitungsteam ist maßgeblich daran beteiligt, die Grundsätze des Projekts zu entwickeln und dessen kontinuierliche Anpassung an die sich wandelnden Bedürfnisse der Jugendlichen sicherzustellen. Ihre Fähigkeit, innovative Ansätze zu fördern und gleichzeitig auf bewährte Methoden zurückzugreifen, schafft ein Umfeld, in dem die Jugendlichen Vertrauen fassen und sich entfalten können. Ihre Empathie, Geduld und strategische Planung sind entscheidend, um die Jugendlichen auf ihrem Weg zu begleiten und ihnen das Gefühl zu geben, gehört und verstanden zu werden.

Zudem gelingt es dem Team, eine Kultur des wertschätzenden Vertrauens und der Offenheit zu schaffen, die sich auf alle Beteiligten überträgt – auch auf die zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Die Ehrenamtlichen im Projekt, darunter Lehramtsstudierende und Studierende der Sozialen Arbeit, erhalten klare Anleitung und Unterstützung durch das Leitungsteam, wodurch sie sich sicher fühlen und ihre Rolle bestmöglich ausfüllen können.

Durch die wertschätzende Haltung des Leitungsteams den Ehrenamtlichen gegenüber mangelt es dem Projekt nicht an Freiwilligen: Die Akquise findet durch informelle Berichte der Studierenden untereinander oder durch soziale Medien statt. Das Projekt zeigt eine bemerkenswerte Strahlkraft nach außen, das auch dem Fachkräftemangel entgegenwirkt: Nicht wenige Studierende legen ihren beruflichen Grundstein während ihrer Zeit bei ROVEN.

Die enge Zusammenarbeit zwischen dem Leitungsteam und den ehrenamtlich Mitwirkenden schafft ein Netzwerk, das flexibel auf die individuellen Herausforderungen der Jugendlichen reagieren kann. Durch regelmäßige Feedbackschleifen, Reflexionsrunden und Schulungen wird

sichergestellt, dass alle Beteiligten die bestmögliche Unterstützung erhalten und sich ständig weiterentwickeln können. Die Fähigkeit des Teams, diese Prozesse zu koordinieren und eine positive Lernatmosphäre zu schaffen, ist ein wesentlicher Schlüssel für den Erfolg von ROVEN.

Ich denke, damit ist genug gesagt über unseren diesjährigen Preisträger: Es wurde deutlich, warum das Projekt ROVEN den GOLDENEN TROPFEN 2024 verdient hat. Und nicht zuletzt können Sie in Ihrem Projekt sicherlich auch unser Preisgeld in Höhe von mehr als nur symbolischen 500 Euro sinnvoll für die Arbeit mit den jungen Menschen einsetzen.

Herr Dr. Harald Ebert, Frau Ute Schöffner, Herr Lorenz Egner: Stellvertretend für Ihr Team danke ich Ihnen für Ihr innovatives und vorbildliches Engagement, wünsche ROVEN weiterhin erfolgreiches Arbeiten für die Zukunftschancen der jungen Menschen und gratuliere Ihnen zum GOLDEN TROPFEN 2024.